

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Sing-Cicaden Europa's.

Von Dr. H. Hagen in Königsberg.

(Schluss.)

(Hierzu Tafel II.)

14. *Cicada argentata* Olivier.

Media, prothorace lateribus rectis, angulis anticis oblique truncatis, valde depressis, angulis posticis lobatis paulo porrectis; femoribus anticis tridentatis (interdum quarto minimo), dentibus obliquis, acutis; maris operculis majoribus, paulo distantibus, basi angusta, extus emarginata, apice magno ovali, lamina ventrali ultima penultima aequali, lata, obtuse ovata; hamulis exsertis, perparvis, cultriformibus, appropinquatis.

Nigra, luteo maculata, squamis argenteis; capite nigro supra antennis, antice et linea media, prothorace margine, linea media et interdum tuberculis lateralibus, mesothorace postico, punctis duobus luteis; abdomen supra segmentis anguste luteo marginatis, subtus luteum, operculis pallidis; pedibus testaceis, femoribus fuscis, apice pallidis, tibiis annulo pallido post basin nigram; alis hyalinis, costa fusca, basi testaceis, venis fuscis.

Long. corp. 12. 15. 17. 18 mill.; Long. c. alis 17. 19. 22. 26; Exp. alar. ant. 34, 37. 42. 49.

Synonym. *Cicada argentata* Oliv. *Encycl.* tom. V. p. 759.

No. 64; *Latr. Hist. nat.* tom. XII, p. 307 No. 8.

Cicada sericans Herrich-Schäffer *Nomencl.* p. 104.

Olivier sagt ausdrücklich, dass er seine Art von Latreille erhalten habe, beide beschreiben also dieselbe Art. In *Genera Ins.* tom. III. p. 155 vereinigt Latreille *C. argentata* mit *C. haematodes* F. (*C. montana*). Ich glaube, dass meine Art, die allerdings der *C. montana* sehr ähnlich, aber bestimmt verschieden ist, die echte *C. argentata* Latreille ist. und finde durch die Bestimmungen im Berliner Museum, dass dieses auch die Ansicht von Hoffmannsegg war. *C. sericans* vereinige ich damit nach einem typischen Exemplar.

Von den fünf beschriebenen Stücken zeigen *C. sericans* und ein Pärchen aus Portugal, Museum Berol., die mittleren Maasse. Die grossen Maasse gehören zu einem Männchen derselben Localität, gleichfalls Museum Berol. Die kleinen Maasse liefert ein Männchen aus Sicilien.

Fundort. Portugal (Hoffmansegg, Mus. Berol.) — Spanien (Herrich-Schäffer, von Heyden). — Süd-Frankreich bas Limousin (Olivier, Latreille). — Sicilien (Mus. Berol.)

Beschreibung. Form der *C. montana* sehr ähnlich. Die Vorderwinkel stark abgesetzt, der Prothorax sehr schräge gestutzt, so dass die eigentlich geraden Seiten wie ausgeschnitten erscheinen; ist dies weniger deutlich ausgeprägt, so hat der Prothorax die Form von *C. montana*. Vorderschenkel mit drei schrägen Zähnen, wie bei *C. montana*, doch hat *C. sericans* und das Männchen aus Sicilien einen kleinen deutlichen vierten Zahn.

♂. Stimmdeckel grösser und näher beisammen; die schmale Basis ausgeschnitten, der Spitzenthail gross und eiförmig; Trochanterklappe von *C. montana*. Vorletztes Bauchsegment so lang als breit, dreieckig, mit etwas abgerundeter Spitze; letztes Bauchsegment kaum so lang, eiförmig. Afterklappe sehr klein, kaum so lang als breit. Die beiden Haken parallel neben einander liegend, in Form kurzer Federmesserklingen vortretend.

♀. Letztes Bauchsegment im rechten Winkel tief ausgeschnitten.

Farbe und Zeichnung wie bei *C. montana*, nur schmutzig gelb statt roth, die Bekleidung silbern. Jüngere Stücke und Weibchen zeigen mehr gelb.

Die Form der männlichen Geschlechtstheile sondern diese Art von allen verwandten, ausser *C. flaveola*. Bei dieser sind jedoch die Haken sehr lang und vortretend, Grösse, Form und Färbung so verschieden, dass eine Verwechslung nicht möglich ist. Unter den übrigen Arten steht *C. argentata* in Form, Grösse und Farbe *C. montana* so nahe, dass eine Verwechslung sehr leicht ist. Ausser den neben einander liegenden Haken (die bei *C. montana* ähnlich Ochsenhörnern stark divergiren), den grösseren und anders geformten Stimmdeckeln, den beiden letzten Bauchplatten unterscheidet sie aber noch die Färbung der Flügel. Der Vorderrand ist bräunlich (schmutzig grün im Leben, Olivier), die Basis weisslich. Während bei *C. montana* der Vorderrand nur bis zum Stigma roth ist, und die von dort zur Flügelspitze laufende sehr schmale Zelle gleichbreit und durchsichtig bleibt, ist bei *C. argentata* der Vorderrand bis zum Stigma und die folgende schmale, aber bei der Insertion der ersten Stufenader deutlich erweiterte Zelle gleichfalls braun, wodurch das Thier ein eigenthümliches Ansehn erhält. Letzteres Merkmal erlaubt namentlich auch die Weibchen sicher zu sondern.

Eine Nymphenhaut aus Sicilien (Zeller) in Farbe und Zeichnung der von *C. montana* sehr ähnlich, etwas grösser und der Zahnrand der Vorderschenkel different, möchte wohl hergehören.

15. *Cicada dimissa* Hagen.

Media, prothorace lateribus excisis, angulis anticis oblique truncatis, valde depressis, angulis posticis lobatis, vix porrectis, margine anteriori rotundato; femoribus anticis tridentatis, dentibus obliquis, longis, acutis; maris operculis majoribus, paulo distantibus, basi angustiori, apice magno ovali; lamina ventrali penultima lata apice valde coarctata; ultima aequali, ovata, obtusa.

Nigra, sanguineo maculata, squamis aureis; capite, supra antennas, linea media postica, prothoracis linea media, mesothoracis maculis duabus segmentorum dorsalium margine, ventris lateribus cum operculis sanguineis; pedibus rubris, femoribus intus et supra, tibiis extus, tarsis apice nigris, alis hyalinis, costa testacea, venis fuscis.

Long. corp. 21 mill.; Long. c. alis 30; Exp. alar. ant. 51.

Fundort. Balkan (Frivaldsky). Ein Pärchen im Berliner Museum.

Beschreibung. Grösse Form und Färbung wie bei *C. montana*. Kopf breiter, Stirn kürzer, vorn stumpfer; Augen beträchtlich grösser und stärker vorspringend. Prothorax etwas breiter als der Kopf; die stark herabgedrückten Vorderecken deutlich abgesetzt, schräge gestutzt und zwar bis zur Hälfte des Seitenrandes, welcher danach deutlich ausgeschnitten ist. Die lappigen Hinterwinkel springen kaum vor. Beim Weibchen ist diese Form der Seitenränder weniger ausgeprägt. Der Rand stark abgesetzt. Leib kegelförmig, beim Männchen die Spitze walzig. Vorderschenkel mit drei schrägen, scharfen, kräftigen Zähnen von abnehmender Grösse.

♂. Stimmdeckel grösser, getrennt, aussen abgerundet, Spitzentheil oval; Trochanterklappe wie bei *C. montana*. Vorletztes Bauchsegment so lang als breit, bis zur Hälfte um $\frac{2}{3}$ verjüngt, der Spitzentheil fast quadratisch, abgerundet. Letztes Bauchsegment von gleicher Länge, breit eiförmig stumpf. Die Haken verwachsen in eine längliche, niedergedrückte Platte. Die Basis etwas wulstig, die gestutzte Spitze etwas aufgebogen. Die Seiten des letzten Segments mit einem starken Zahn versehen.

♀. Letztes Bauchsegment unter spitzem Winkel ausgeschnitten, die Spitze des Winkels ausgerundet. Letztes Rückensegment mit scharfer Endspitze.

Farbe schwarz, roth gefleckt. Kopf schwarz, jederseits ein Fleck über den Fühlern, ein Mittelstrich auf dem Hinter-

haupte, die Mitte und Seiten der Stirnwulst, Basis des Schnabels, eine kurze Mittellinie auf dem Prothorax, beim Weibchen der Vorderrand und Vorderecken, zwei viereckige Flecken auf dem Mesothorax, die Ränder der Rückensegmente, Stimmdeckel und die Seiten des Bauches roth. Füße roth, die Schenkel oben und innen mit schwarzer Binde, am Knie roth; Schienen aussen schwärzlich; an der Basis und Spitze ein hellerer Ring, Knie mit schwarzem Fleck, Tarsen mit schwarzer Spitze. Die Vorderfüsse dunkler. Flügel wasserhell, Vorderrand nebst der schmalen Spitzenzelle gelbbraun, Adern braun, Basis etwas gelblich.

Diese Art steht in Form des Prothorax und Färbung der Flügel *C. argentata* sehr nahe. Neben den angeführten Merkmalen ist sie aber leicht durch den Deckel des Penis und die nicht erweiterte Spitzenzelle zu sondern. Von *C. montana* trennt sie, ausser jenen Kennzeichen, die Form der Stirn und der Stimmdeckel, das letzte Bauchsegment.

Herr Prof. Fischer schreibt mir, dass er eine *C. montana* sehr ähnliche Art aus der Schweiz von Bremi und aus Corfu von Abresch besitze. Nach seiner Beschreibung der Stirn und des vorletzten Bauchsegments ist es möglicher Weise *C. dimissa*. Die Form dieses Segmentes und seine Färbung (schwarz mit rothem Rande) sind sehr bezeichnend.

16. *Cicada picta* Germar.

Media, fronte longiori, angusta, porrecta, rotundata; prothorace lato, aequali, angulis anticis obtusis, depressis, posticis brevibus, latis; lateribus mediis valde excisis, margine latiori; femoribus tridentatis, dente basali obliquo longiori acuto, sequentibus basi latioribus, brevioribus, acutis, tertio postice inciso; maris operculis magnis appropinquatis, basi angusta, apice magna ovata; abdomine magno, conico, apice obtuso; lamina maris ventrali penultima longa, lata, apice angustiori, rotundata, lateribus emarginatis, ultima breviori, obovata; lamina ultima dorsali apice lati excisa; alis brevioribus, apice latioribus, rotundatis; lamina dorsali feminae ultima truncata, obtusa.

Nigra, flavo signata, villosa. Capite nigro, margine supra antennas, striga occipitis media, frontis macula flavis; prothorace margine lato, fascia media, mesothorace margine laterali, fasciis duabus interne dilatatis flavis; segmentis ultimis abdominis flavo late marginatis; subtus cum operculis flava, macula media segmenti secundi impressa nigra; pedibus flavis, femoribus supra, extus intus nigro fasciatis (anticis latioribus), genubus nigris, tibiis flavis, anticis extus gris, tarsis flavis apice (anticis totis) nigris; alis hyalinis

anticorum margine basali interna rosacea, venis flavis, partim nigris, costa late flava.

Long. corp. 22 mill.; long. cum alis 27; Exp. alar. 50.

Synonym. *Cicada picta* Germar Thon Arch. tom. II. p. 6.

Nr. 66; Silbermann Revue tom. II. p. 58. Nr. 7; Herrich-

Schäffer Nomenclator p. 103; Panzer Fn. Germ. fasc.

144. fig. 2.

Cicada sericea Olivier im Mus. Berol.

Ich habe Germars und Herrich-Schäffers Typen (von Heyden) verglichen. Beide sind identisch. Dass diese Art mit Coqueberts Abbildung von Fabricius *Tettigonia picta* weder in der Bildung der Basalzelle, noch im Bau und Zeichnung des Thorax, noch in der Grösse übereinkommt, habe ich bei *C. tomentosa* erwähnt. Germars und Herrich-Schäffers Citate nebst Panzer sind durch die Typen gesichert. Latreille's *C. picta* gehört zu Fabricius Art, da er sie ihrer kleinen Stimmdeckel halber (bei *C. picta* Germar sehr gross), zur Gattung *Tibicen* zieht. Reaumur tom. V. tab. 16. fig. 9. kann hierher gehören, da die übrigens sehr schlechte Figur durch die kurzen breiten Flügel den Habitus von *C. picta* erhält. Alle sonst angezogenen Citate gehören zu *C. picta* F. Im Berliner Museum sind Exemplare von Olivier unter dem Namen *C. sericea* eingesandt, und darnach erwähnt wohl auch Burmeister diese Benennung. Beschrieben ist diese Art von Olivier meines Wissens nicht. Da Fabricius Name durch Oliviers älteren (*C. tomentosa*) erledigt ist, habe ich dieser Art Germars Benennung belassen.

Fundort. Südliches Frankreich (Germar, Herrich-Schäffer, v. Heyden). — Portugal (Coll. Germar, Mus. Berol.)

Ueber Gesang und Lebensweise ist nichts bekannt.

Ich habe 6 Exemplare, darunter 2 Weibchen, verglichen.

Beschreibung. Kopf schmaler, Augen vortretend; Stirn sehr vortretend, vorne abgerundet. Stirnrinne flach, wenig marquirt. Prothorax breiter als der Kopf, hinten von gleicher Breite; Vorderwinkel stark abgesetzt, schräge abgestutzt, die Seiten dahinter tief ausgeschnitten, die Hinterwinkel kurz, breitlappig, kaum so weit als die Vorderwinkel vortretend, Seitenrand sehr breit abgesetzt, besonders in den Vorderwinkeln; Hinterrand leicht doppelt ausgebuchtet. Leib gross, kräftig, stumpf kegelförmig. Schenkel der Vorderfüsse kurz, aber kräftig, dreizählig; der Basalzahn länger, cylindrisch scharf, sehr schräge, die beiden andern kürzer, mit breiter Basis, scharfer Spitze, der letzte vorn gekerbt.

♂. Stimmdeckel sehr gross, genähert, Basis schmal und kurz, Spitzentheil gross, fast eiförmig. Trochanterklappe sehr klein, die Stimmdeckel nicht erreichend, wulstig, mit

scharfer Spitze. Vorletztes Bauchsegment lang, breit, gegen die abgerundete Spitze stark verjüngt, jederseits etwas ausgerandet, letztes Segment kürzer, breit, eiförmig. Letztes Rückensegment oben tief ausgeschnitten. Die Flügel etwas länger als der Leib, jedoch kürzer und gegen die abgerundete Spitze hin merklich breiter als bei den übrigen Arten.

♀. Letztes Bauchsegment im rechten Winkel tief ausgeschnitten; letztes Rückensegment gestutzt, ohne Stachel.

Farbe schwarz, reich gelb gezeichnet; ziemlich stark behaart, mitunter goldgedeckt. Kopf schwarz, der Rand über den Augen, ein Strich auf der Mitte des Hinterhaupts, ein Fleck auf der Stirn gelb. Stirnwulst gelb, oben an der Basis schwarz. Prothorax schwarz, der Rand rings herum und eine breite Mittelbinde, die den Hinterrand nicht erreicht, gelb; Mesothorax schwarz, der breite Rand, hinter dem Schildkreuz, und zwei gerade Linien zum Prothorax hin, die sich nach innen stark fleckenartig erweitern, gelb. Leib schwarz, die letzten Segmente fein, die beiden letzten breit gelb gerandet. Unten nebst den Stimmdeckeln gelb, ein eingedrückter Mittelfleck auf dem zweiten Segment schwarz. Füße gelb, Knie schwarz; Schenkel aussen, oben, innen mit schwarzer Binde, sehr breit an den Vorderfüßen; Schienen gelb, an den Vorderfüßen aussen bis gegen die Spitze schwarz; Tarsen gelb mit schwarzer Spitze, an den Vorderfüßen ganz schwarz. Flügel wasserklar, Innenfeld der Vorderflügel rosenroth. Adern gelb, die Adern um die Basalzelle, der zweite Sector, die Adern neben dem Innenfelde, und die zwei ersten an der Spitze des Vorderrandes schwärzlich. Vorderrand breit gelb, schwarz gesäumt.

Die Randzelle, von der die Sektoren mit gemeinsamem Stiel entspringen, die kurzen, breiten Flügel, der Prothorax, die Stimmdeckel und der fehlende Endstachel beim Weibchen, verhindern, diese ausgezeichnete Art mit anderen zu verwechseln.

Auch bei ihr sind die Haken zu einer quadratischen stark herabgedrückten Platte als Deckel des Penis verwachsen. Jede Vorderecke hat einen kurzen, dicken Zahn, gleichfalls als Rudiment jener Haken.

17. *Cicada aestuans* Fabr.

Media, prothorace lateribus paulo obliquis, angulis anticis oblique truncatis, valde depressis, angulis posticis lobatis brevibus; femoribus anticis quadridentatis, dentibus, obliquis acutis, maris operculis magnis, distantibus, basi brevi angusta, apice magno rotundato, lamina ventrali ultima penultima aequali, lata ovata.

Nigra, pallide maculata; capite supra antennis, prothorace margine antico et laterali, mesothorace postice maculisque duabis mediis flavo-pallidis, abdomine subtus albido, fascia media nigra; pedibus pallidis, femoribus supra et intus nigro fasciatis, tibiis tarsisque basi et apice nigris; alis hyalinis, costa fusca.

Long. corp. 12—14 mill.; long. c. alis. 17—19; Exp. alar. 32—34.

Synonym. *Cicada aestuans* Fabr. Ent. syst. tom. IV. p. 20. Nr. 14; Syst. Rhyng. p. 37. Nr. 20. Germar Thon Arch. tom. II. p. 7. Nr. 77.

Cicada Algira Fabr. Syst. Rhyng. p. 43. Nr. 51; Germar Thon Arch. tom. II. p. 6. Nr. 65.

Die Type von *C. aestuans* (auch die von *C. cantans*) aus Desfontaines Sammlung dürfte sich vielleicht noch im Jardin des Plantes auffinden lassen. Fabricius Beschreibung scheint mir jedoch meine Bestimmung zu sichern. Im Berliner Museum finde ich ein Männchen aus der Berberei mit beiden Namen versehen. Die Type von *C. Algira* F. ist noch in der Kopenhagener Sammlung vorhanden. Herr Westermann hat gütigst dieselbe mit einem mir übersendeten Individuum seiner Sammlung collationirt. Dies Citat ist also zweifellos.

Germar vereinigt mit *C. Algira* Oliviers *C. pygmaea*. Ich kann diese Art nicht sicher deuten. Abgesehen von den irrigen Maassen ($2\frac{1}{2}$ Zoll Flügelspannung bei 7 Linien Länge) sprechen dagegen die zweizähligen Vorderschenkel und die Länge des Schnabels, der bei *C. pygmaea* bis zwischen das letzte Fusspaar reichen soll.

Fundort. Berberei (Fabricius, Mus. Berol.) — Algier (Wagner, Mus. Berol., Mus. Westermann). Süd-Frankreich (Germar, falls hier nicht ein Irrthum obwaltet.) Ich habe drei Männchen und ein Weibchen gesehen.

Beschreibung. Der Habitus dieser Art ist eigenthümlich und stellt sie dem ersten Anblicke nach zwischen *Cicada atra* und *violacea*. Kopfrand abgerundet, die Stirnwulst rundlich vortretend. Die Seiten des Prothorax schräge, die Vorderwinkel schief gestutzt, die Hinterwinkel lappig, aber sehr kurz und wenig vortretend; der Rand schmal abgesetzt, der Vorderrand in der Mitte eingedrückt. Leib gross und eiförmig. Vorderschenkel mit drei schiefen, kräftigen, scharfen Zähnen und einem sehr kleinen vierten.

♂. Stimmdeckel gross, getrennt; ihre Basis schmal und kurz, der Spitzentheil gross und rund, Trochanterklappe sehr klein, nicht aufliegend, rudimentär, als Querwulst mit stumpfer Spitze. Vorletztes Bauchsegment so lang als breit,

gegen die abgerundete Spitze hin verjüngt und seitlich etwas ausgerandet; letztes Bauchsegment von gleicher Länge, breit, eiförmig. Die Haken in eine stark herabgedrückte längliche seitlich ausgerandete Platte verwachsen.

Farbe schwarz, mit einzelnen Spuren goldener Härchen; der Kopfrand über den Fühlern, der Vorder- und Seitenrand des Prothorax, das Schildkreuz, der Seitenrand und zwei längliche Flecke auf dem Mesothorax, der Bauch nebst Stimmdeckeln blassgelb; in der Mitte des Bauches eine schwarze Fleckenbinde, die bei jüngeren Thieren die letzten Segmente nicht erreicht, bei älteren sich aber verbreitert und auch die letzten Segmente überzieht. Solche Stücke entsprechen der Beschreibung von *C. pygmaea* Olivier. Füsse blassgelb, die Schenkel innen, unten und oben mit sehr genäherten schwarzen Längsbinden, Schienen und Tarsus an beiden Enden schwarz. Bei älteren Stücken sind auch die Schienen in der Spitzenhälfte schwärzlich. Flügel wasserklar, das schmale Randfeld der Oberflügel bis zur Mitte gelbroth, Adern bräunlich, Vorder- und Hinterrand und der zweite Sektor schwarz.

Das Weibchen zeigt genau die Farbe und Zeichnung der jüngeren Männchen.

5. Gruppe. (*C. violacea*.)

Basalzelle oblong, kurz, die beiden Sektoren entspringen durch eine kleine Ader getrennt aus dem unteren Winkel; der zweite endet unter spitzem Winkel gebrochen. Die schwachen Vorderschenkel haben vier Zähne, drei lang, kräftig, schräge, der vierte sehr klein, gerade. Der kurze Prothorax vorn so breit als der Kopf, hinten stark erweitert, Seiten schräge, Flügel gefärbt, die Vorderflügel bis zur Unterbrechungslinie lederartig, die Hinterflügel sehr klein und verkümmert, kaum ein Viertel so gross, als die Vorderflügel, Leib gross, so lang als die Vorderflügel, platt, in der Mitte stark erweitert, dann allmählig gespitzt. Das erste Segment sehr gross und lang, seitlich ganz gespalten, die Trommelhaut ganz unbedeckt; letztes Rückensegment gespitzt, vorletztes Bauchsegment gegen die Spitze verjüngt. Stimmdeckel sehr gross, Trochanterklappe sehr klein, rudimentär, die Stimmdeckel nicht erreichend, in der Form eines quer ovalen aufgeblasenen Höckers. Penisdeckel sehr klein, platt abgerundet; die beiden Haken klein nach unten gekrümmt, dicht neben einander liegend; Penis zweitheilig, spitz eingezogen.

Diese Gruppe wird eine eigene Gattung bei *Platypleura* Latreille bilden müssen. *C. violacea* L.

18. *Cicada violacea* Linné.

Parva, fronte brevi, porrecta, rotundata; prothorace postice latiori, angulis anticis rotundatis depressis; angulis posticis late lobatis, porrectis, lateribus antice rectis, postice obliquis, femoribus anticis quadridentatis, dentibus acutis, obliquis, quarto minimo crassiori; maris operculis magnis, appropinquatis, basi brevi, angusta, apice magno orbiculari; lamina ventrali maris penultima, longa triangulari, ultima breviori obovata; alarum anticarum basi coriacea; abdomine magno ovato.

Supra nigra, nitens, prothoracis lateribus, segmentis abdominis intermediis aurantiaco marginatis; subtus flava, pedibus flavidis, femoribus supra, extus et intus fascia nigra latiori in anticis, tibiis tarsisque apice (anticis totis) nigris; alis fuscis, venis nigris, costa late aurantiaca, basi anticorum fusco-ferruginea.

Long. corp. 13 mill.; Long. c. alis 13 $\frac{1}{2}$; Exp. alar. ant. 27.

Synonym. *Cicada violacea* Linné. Museum Lud. Ulr. p. 162 Nr. 9; Syst. nat. ed X p. 437. Nr. 22; ed XII. p. 708. No. 21; ed XIII. p. 2100. No. 21; Villers Ent. tom. I. p. 458. No. 8. Herrich-Schäffer Nomencl. p. 104. Oliv. Encycl. meth. tom. 5. pag. 757. Nr. 51; Germar Thons Arch. tom. II. p. 3. Nr. 30; Fuessli, Verzeich. schweiz. Ins. p. 24. Nr. 455?

Tettigonia violacea Fabr. Syst. Entom. pag. 682. Nr. 18; Spec. Ins. tom II. p. 322, No. 22; Mantiss. Ins. tom. II. p. 267 Nr. 27; Entom. Syst. tom. IV. p. 26. No. 36; Syst. Rhyng. p. 43. Nr. 56.

Ich vermüthe, dass ausser Linné Niemand dies merkwürdige Thier gesehen habe, denn alle späteren Citate sind nur Copien. Es scheint mir sicher, dass zwei Männchen, welche mir Dr. Schaum aus Germars Sammlung als zweifelhafte *C. algira* mittheilte, und eines aus Algier (Mus. Berol.), hergehören. Linné's Beschreibung trifft zu. Fabricius hat ihn wohl nur citirt, Olivier und Germar gleichfalls. Die Citate aus Villers und namentlich von Fuessli bleiben sehr unsicher. Die Abbildung bei Stoll fig. 60, betrifft eine Art vom Cap der guten Hoffnung, die durchaus den eigenthümlichen Habitus und die Formen von *C. violacea* zeigt. Nach vier Exemplaren aus dem Berliner Museum, die als *C. tristis* Germar bezeichnet sind, und deren Abart mit braunen Flügeln, *C. tachinaria* Oliv., wohl zu Stolls Figur passt, gehört diese Art nicht in diese Gruppe.

Fundort. Zweifelhaft für die beiden Männchen aus Germars Sammlung, vielleicht Algier oder Süd-Europa. In

meridionalibus calidis Linné; in terris australioribus Fabricius; Europa meridionali Germar. Nach Villers bei Lyon? nach Fuesli bei Genf? Ein Männchen aus Algier (Buquet. Mus. Berol.)

Beschreibung. Kopf klein, noch einmal so breit als lang, Augen stark vortretend, Stirn klein, schmal, tief eingesenkt, vorne abgerundet und etwas vortretend; Stirnrinne sehr flach und breit, mitunter kaum angedeutet. Prothorax klein, vorn etwas schmaler als der Kopf mit abgerundeten, niedergedrückten Vorderwinkeln; hinten viel breiter, durch die stumpfen, grosslappigen Hinterwinkel; Vorder- und Hinterrand gerade, Seiten zuerst gerade, dann sehr schief nach Aussen gehend; Rand sehr schmal, in den Hinterwinkeln seitlich sehr breit abgesetzt; Leib gross eiförmig, kurz vor der Mitte am breitesten. Schenkel der Vorderfüsse ziemlich kräftig; drei schräge, starke, scharfe Zähne, der Basalzahn am längsten, die andern an der Spitze etwas gebogen, davor ein vierter sehr kleiner stumpfer Zahn. Die Membran der Oberflügel ist bis zur Unterbrechungslinie*)

*) Anmerkung. Im Oberflügel aller Cicaden ist das Geäder etwas vor der Mitte seiner Länge quer und zwar vollständig durchbrochen. Es läuft diese Unterbrechungslinie in der Randader sehr schräg von innen nach aussen da wo Fabricius das Stigma annimmt, also in dem Zusammentreffen der beiden langen Randzellen. Sie geht innen längs der schrägen Endader der ersten jener beiden langen Randzellen (welche näher der Basis des Flügels liegt) fort, durchschneidet den oberen Gabelast des ersten Sektor gerade, wo er sich mit jener schrägen Ader verbinden will, durchsetzt dann quer den unteren Gabelast (und bildet hier die Unterbrechungsstelle, hinter welcher bei *C. concinna* die Ader aufgetrieben ist) und geht durch die gebrochene Spitze des zweiten Sektors zum Hinterrande gerade, wo das Innenfeld endet. Es erklärt diese Unterbrechung des Geäders, warum wir bei einer Anzahl Cicaden und bei der Mehrzahl der Rhynchoten den Basaltheil des Oberflügels scharf abgegränzt verdickt finden. Bei den Fulgoriden lässt sich eine so scharf begränzte Trennungslinie nicht nachweisen, doch scheint sie auch hier vorhanden. Herr Professor Burmeister machte kürzlich auf eine derartige Unterbrechung des Geäders bei den Coleopteren aufmerksam, und meint, dass sie sonst wenigen Insekten (Forficula) zukommen möge. Ich glaube, dass sie bei allen Rhynchoten, wahrscheinlich bei dem grösseren Theile der Orthoptera und Neuroptera (das *Thyridium Kolenati*'s bei den Phryganiden entspricht der Unterbrechung des zweiten Sektors) nachzuweisen ist. Ich gestehe, dass ich eine derartige Unterbrechung als ein allgemeines Gesetz bei allen geflügelten Insekten vermthe, nur wird ihre Ausbildung mannigfach modificirt und oft verkümmert sein. Jedenfalls spricht ihre Anwesenheit bei den Cicaden und die Verdickung des Basaltheils durchaus für Burmeisters Ansicht, die Trennung der Homoptera und Heteroptera im Sinne der Franzosen zu verwerfen. Durch diese Trennungslinie erklärt sich auch das Abbrechen der Flügel bei den Termiten, bei welchen jene Linie der Basis sehr genähert ist.

verdickt, die sehr kleinen Unterflügel haben etwa nur $\frac{1}{4}$ der Grösse der Oberflügel. Flügel kaum länger als der Leib.

♂. Stimmdeckel gross, nahe zusammenstehend, mit schmaler, sehr kurzer Basis, und stark erweitertem, fast kreisförmigem Spitzentheil; vorletztes Bauchsegment etwas breiter als lang, so stark verjüngt, dass es dreieckig erscheint, mit abgerundeter Spitze; letztes Bauchsegment kürzer, eiförmig, vor der Mitte etwas breiter. Letztes Rückensegment in eine vorragende Spitze ausgezogen.

Oben schwarz, mit etwas metallischem Schiller, die Seiten des Prothorax und die mittleren Segmente des Leibes schmal orange gesäumt. Unten gelb, die Stimmdeckel gleichfalls, die schwarze Stirnwulst gelb gesäumt. Füsse orange, Vorderschenkel oben aussen und unten mit breiter schwarzer Längsbinde, Schienen und Tarsen schwarz. Flügel braun beraucht, Adern schwarz. Die Randader breit orange, die verdickte Basis der Vorderflügel rothbraun.

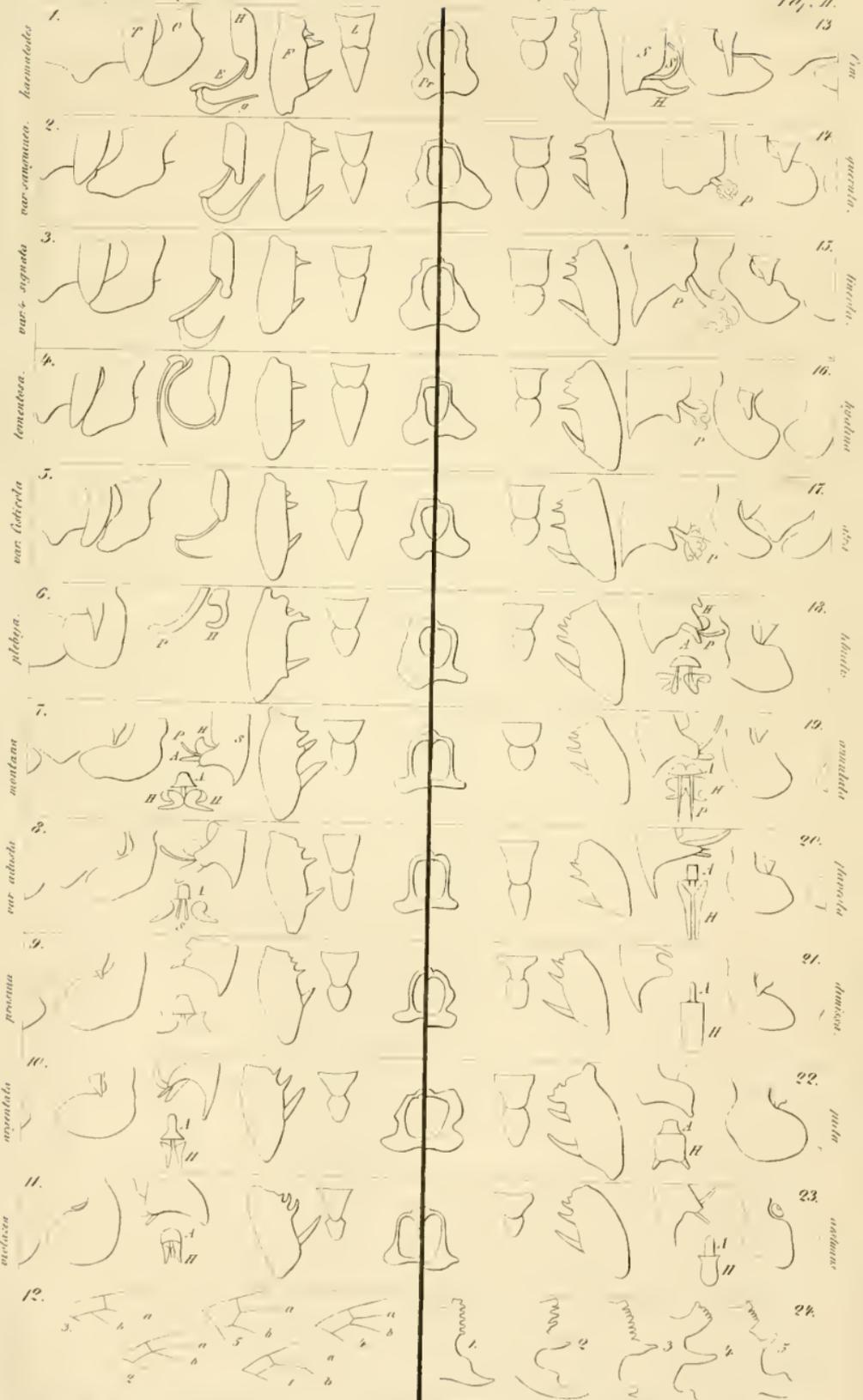
Erklärung der Figuren.

Bei dem geringen, dafür zu benutzenden Raum war es nöthig, die wichtigeren Theile möglichst gedrängt und markirt darzustellen. Es können daher die kleinen Figuren nur als schematisch betrachtet werden. Es gehört (mit Ausnahme von 12 und 24) jedesmal ein kleines Feld ganz zu einer Art. Zunächst dem Aussenrande sind die Stimmdeckel (O) und die Trochanterklappe (T) dargestellt, und zwar so durchschnitten, dass der Abstand von der der gegenüberstehenden Seite ersichtlich wird. Neben dem Innenrande ist der Seitenrand des Prothorax (Pr.) mit Vorder- und Hinterwinkel gezeichnet. Daneben folgen die beiden letzten Bauchsegmente (L) der Männchen. In der nächsten Reihe nach aussen der Vorderschenkel nebst den Zähnen (F). Zwischen denselben und den Stimmdeckeln stehen die männlichen Geschlechtstheile. In Fig. 1—6 ist nur die Seitenansicht des Penisdeckels (H), des Penis (P), und seines Endgliedes (G) gegeben. In allen übrigen ist die Seitenansicht (S) des letzten Segments gezeichnet, dabei die Afterklappe (A), die Haken (H), der Penis (P). Die kleine Figur darunter stellt diese Theile von vorne gesehen dar, die Afterklappe (A), die Haken (H) und über denselben, meist als zwei kleine Spitzen angedeutet, den Penis. In der Fig. 21—23 stellt H von vorne gesehen den Penisdeckel, zu welchem hier wieder die Haken verwachsen sind, vor.

- Es gehört: Fig. 1 zu *C. haematodes*, Fig. 2 zu Var. 1. *C. sanguinea*, Fig. 3 zu Var. 2. *C. 4-signata*.
 Fig. 4 zu *C. tomentosa*, Fig. 5 zu Var. *C. cisticola*.
 Fig. 6 zu *C. plebeja*, Fig. 7 zu *C. montana*, Fig. 8 zu Var. *C. adusta*.
 Fig. 9 zu *C. prasina*, Fig. 10 zu *C. argentata*, Fig. 11 zu *C. violacea*.
 Fig. 13 zu *C. orni*, Fig. 14 zu *C. querula*, Fig. 15 zu *C. lineola*, Fig. 16 zu *C. hyalina*.
 Fig. 17 zu *C. atra*, Fig. 18 zu *C. tibialis*. Fig. 19 zu *C. annulata*, Fig. 20 zu *C. flaveola*.
 Fig. 21 zu *C. dimissa*, Fig. 22 zu *C. picta*, Fig. 23 zu *C. aestuans*.
 Fig. 12 stellt die fünf verschiedenen Formen der Basalzelle nebst dem Ursprunge des ersten Sectors (a), und des zweiten Sectors (b) dar, und zwar Nr. 1 *C. tibialis*, Nr. 2 *C. montana*, Nr. 3 *C. haematodes*, Nr. 4 *C. atra*, Nr. 5. *C. plebeja*.
 Fig. 24 stellt den Innenrand des Vorderschenkels der Nymphen dar. Nr. 1 *C. montana*, Nr. 2 *C. argentata* (zweifelhaft von Zeller bei Messina gesammelt), Nr. 3 *C. atra*, Nr. 4 *C. Orni*, Nr. 5 *C. plebeja*.

Für die Bibliothek sind eingegangen:

- Naturgeschichte von *Apis mellifica*, als Grundlage einer rationalen Bienenzucht. Von August Menzel. Mit vier Kupfertafeln. Zürich 1855.
 Ueber den Afterraupenfrass der Weissrüben-Blattwespe (*Athalia centifoliae*) und über Blattwespen überhaupt, mit Rücksicht auf Gartencultur und Landbau. Eine Tafel mit Original-Abbildungen. Von demselben.
 Die Chitingebilde im Thierkreise der Arthropoden von demselben. Zürich 1855.
 Auszug aus dem Monatsbericht der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Darin Dr. Gerstäekers Diagnosen der v. Peters in Mossambik gesammelten Käfer, und Peters über Myriapoden.
 A manual of British Butterflies and Moths by H. T. Stainton. N. 1 March 1856. London.
 List of the Specimens of British Animals in the Collection of the British Museum. Part XIV. Nomenclature of Neuroptera. London 1853.
 The Zoologist. January, Febr., March 1856. Enthält von Entomol. hauptsächlich captures of Lepidoptera, unter



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Hagen Hermann August

Artikel/Article: [Die Sing-Cicaden Europa's 131-142](#)